



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 42. Die zweyte bey dem Fuß-Waschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)





## Zwey und vierzigste Predig

Die zweynte bey dem Fuß- Waschen.

Gehalten an diesem Tag bey S. Agnes zu Granada An. 1676.

Vor- Spruch :

Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos,  
*Joan. cap. 13.*

Wie er geliebt hat die Seine / die in der Welt waren / so liebte  
er sie bis ans End. *Joh. cap. 13.*

Eingang.

**W**ann ein Glauben / und  
Gottseligkeit in uns ü-  
brig so unaussprechliche  
Geheimnuß / dergleichen  
wir heut verehren / ve-  
stiglich zu glauben / und  
anzubetten : Wann ein Erkantnuß / und  
Lieb in uns so unermessene Gnaden / derglei-  
chen wir empfangen / danckbar angunem-  
men / und hochzuschätzen : Wann ein An-  
dacht / und Zarthtigkeit bey uns zu be-  
trachten / und wol zu überlegen / was da  
seyt / ein Gott selbst / der sich demüthiget :  
so werden wir in meiner Erzählung Wort  
genug überbleiben : ja es wird gar nicht  
nöthig seyn über den einfältigen Begriff  
meines Vortrags ein weiteres Nachdenken  
zu machen. O Catholische Zuhörer. Helf-  
fe uns der grosse Gott ab dem Wunder !  
der wahre Gott / und Mensch / der wahre  
Gott / und Mensch wirffet sich wider auff  
seine Knie / und wäscht dem Menschen die  
Fuß ! der wahre Gott und Mensch in Ge-  
stalt eines Leibeignen / eines Knechts dienet /  
und wartet auff mit gebognen Knien seinen  
eignen Eclaven ! was für ein erstaunende  
Sach ist nicht dieses ? wer ist dann Gott ?  
wer / oder was ist der Mensch ? und wie  
kan es dann also unter einander gehen ? O  
entschliche Begebenheit ! O unaussprechli-  
che Writläufigkeiten der Liebe eines unend-  
lichen Gottes ! und was soll man an die-  
sem Tag dann noch mehr predigen ; massen  
ja dieses allein genug ist uns ganz und gar in  
Lieb zu verwandlen ? Allein wann jedoch  
dem Kircken-Gespräch auch sein Zeit / und  
Ort verbleiben soll / so wollen wir die An-  
mutungen einige Weil ein stellen. Darumen  
dann wenden sie ihr Aufmerksamkeit auff  
*Barzia Quadrag. III. Theil.*

die Geschicht / ihr Herz auff das Fuß- Wa-  
schen / ihre Augen auff das Wasser / und ihre  
Ohren auff das Evangelium.

Es hatte nunmehr Christus Jesus  
wahrer Gott / und Mensch / und zugleich  
auch der Allerschönste unter denen Men-  
sch en : Kindern die drey und dreyzig Jahr  
seines Leben / Lauffs erstreckt : und waren  
darüber auch schon zwey Monath / und  
dreyzig Tag verstrichen : da dann an einem  
Donnerstag den 24. Merz / als an dem Vor-  
abend des berühmten Oster- Festes der Ju-  
den / gleichwie der Welt- H yland wohl wus-  
ste / daß sein schmerzliches Leiden herby  
komme / und zugleich auch diejenige Stund  
nicht mehr weit seyt / zu welcher er aus dieser  
Welt zu der rechten Hand seines himmli-  
schen Vatters zurück kehren sollte ; indem er  
zwar die Seinige je und allezeit geliebet hat  
te / so hat er ihnen jedoch anjeko vor seinem  
Sterben vil grössere Anzeigen seiner Liebe  
gegeben. Als demnach das Abendmahl des  
Lams nach Auakweisung des Gefäßes vol-  
endet ware / so fangte er an das gewöhnli-  
che Abend- Essen ; bevor er aber das geistli-  
che Abendmahl seines Leibs und Bluts an-  
stenge einzusetzen / stunde er auff von der Ta-  
fel : legt hinweg sein oberes Kleid : nimmt  
ein Schurz- Tuch / und bindet selbes um-  
gürt darauff Wasser in ein Becken / und  
fangt an seinen Jüngern die Fuß zu wa-  
schen / und darnach mit dem Schurz- Tuch /  
so er um hatte / wider abzutrocknen. Ich  
weiß selbst nicht / wo die Sach aus wolte.  
Aber hören sie nur weiter. Er kommt an  
Petrum ( es seye hernach Petrus der erste ge-  
wesen / wie der Heil. Augustinus, der Ehr-  
würdige Beda ; und andere dafür halten :  
oder aber / wie der Heil. Chryostomus, und  
Ori-

2.  
Pl. 24.  
Ghirland.  
ser. 5. in  
Cen. Dom.

Hug. Card  
in Joan. 13.

Aug. tr. 55  
in Joan.  
Bed. Ru-  
pert. & alii  
in Joan. 13.

G

Ori-



Chryf. ho.  
69. in Joan.  
Orig. co. 32.  
in Joan.  
Theophil.  
Euthim.  
Leont. in  
Joan. 13.

Origenes vermeynen / Judas der Verrä-  
ther seye ihme in der Fuß-Waschung vor-  
gangen. ) Er kommt / sage ich / an Petrum,  
und da fange der demüthige Apostel an sich  
zu wetzen. Tu mihi? Herr; sagt er / du mir  
die Fuß waschen? du mir? O was seynd  
nicht das für Wort! sagt der Heil. Augu-  
stinus, welche ja freylich wol zu betrachten/  
aber nit zu erklären seynd. Quid est tu?  
Quid est mihi? cogitanda sunt potius, quam  
dicenda. Was ist es geredt: du?  
was ist es geredt: du mir. Was ich  
thue / das weist du jetzt nicht / antwortet  
der Herr / du wirst es aber hernach innen  
werden. Dieses mag mir alles wenig ma-  
chen / widersetzt der Apostel / ich wird mir  
dannoch von deiner Hochheit die Fuß nim-  
mermehr waschen lassen in Ewigkeit. Wahr-  
haftig Petre, so ich dir die Fuß nicht wa-  
sch / antwortet der Herr / so magst du dich  
meiner gang und gar abthun / und keinen  
Theil an mir haben. Ab diesem Anrohen  
entsetzt sich der Apostel heftig und bittet  
nunmehr zum Waschen dar nicht nur die  
Fuß / sondern auch Hand / und Haupt.  
Nein / das ist eben nicht vonnöthen / sagt der  
Herr / der schon gewaschen ist / bedarff  
nichts / dann die Füße waschen: und dieses  
redete er mit Petro: darauff aber gehet die  
Red an die ander / und sehet er ferner hinzu.  
Nun seyd ihr jetzt schon rein / aber nit allez  
dann er wuste wohl / daß der Verrätherische  
Jünger nicht rein ware. Ertlich aber nach-  
dem er alle gewaschen hatte / nam er seine  
Kleider widerum / setzte sich nieder / und re-  
dete sie also an: Ihr wißt ja / was ich euch  
gethan habe? ihr nennet mich Meister und  
Herr / und ihr sagt auch recht; dann ich  
bins / eines so wohl als das andere. Da  
sehet aber zu / wann ich als euer Meister und  
Herr euch die Fuß gewaschen habe / so seyd  
auch ihr schuldig einander die Fuß zu  
waschen / allermassen ich euch zu diesem Zithl /  
und End dieses Beyspihl hinterlassen ha-  
be.

3.

Und so vil erzehlet der Evangelist. Nun  
aber liebe Christen / erstaunet ihr nicht / nur  
allein ab diser auch einfältigen Erzählung  
des Evangelii? Wahrhaftig es ist heut  
vergebens alles scharffsinnige Nachdenken  
der Wohltredheit / wann man dardurch  
trachtet die Liebe / und Zartherzigkeit aufzu-  
wecken. Was ist aber doch um Gottes  
Willen dieses / dessen sich heut der Sohn des  
ewigen Gottes unterwindet? Wißen sie  
es / was es ist: Geliebte? der Herr erkläret  
es uns selbst in jenem verlohrenen Groschen/  
von welchem er ein Gleichnuß fürbringet /  
und diese Gleichnuß leget er heut mit seiner  
eigenen That aus. Es hatte nemlich ein  
Weib zehen löbliche Gold-Stück in ihrem  
Schag / und darvon hat sie gähling ein-  
nes verlohren. Da ist derothalben ihre  
Lieb / und Sorgfalt auff all erdenckliche  
Weiß daran gewesen / daß sie selbes wide-

rum möchte finden; deßwegen ist sie alsobald  
da / zündet ein Licht an / und kehret das  
Haus aus. Accendit lucernam, & evertit  
domum. Andere Christi-Steller lesen für  
evertit, evertit, sie kehret das Haus unter  
über sich / und gibt mit ihrem ernstigen Nach-  
suchen nicht nach / bis sie gleichwol das ver-  
lohren gegangne Kleinod widerum findet.  
Donec inveniat eam. Wir wollen jetzt  
gleich auf den geistlichen geheimen Verstand  
anrucken. Es hatte Gott / gestalten es der  
grosse Heil. Gregorius ausleget / zehen aus  
dermassen kostbare Kleinodien in seinem  
Schag / nemlich die neun Chör der Engel/  
und das zehende ware der Mensch. Der  
Mensch gienge verlohren; diser Groschen  
ward verlohren durch die Sünd / und da be-  
stiffet sich der höchste Gott selbst gang  
lieblich denselben wider zu finden. Was  
thut er dann? Accendit lucernam. Er zün-  
det an ein Licht. O wie meßnes Geheim-  
nuß! in Einfleischung des Södtlichen  
Worts ist dieses Licht / diese Latern ang-zün-  
det worden / wie es der Heil. König David  
vorgesagt hat. Paravi lucernam Christo  
meo. Ich habe Christo meinem Ge-  
salbten ein Latern zubereitet. Diese  
Gleichnuß ist wohl zu bedencken / sagt der  
H. Vincentius Ferrerius; dann in einer brin-  
nenden Kerzen seynd drey Sach / nemlich  
das Wachs / der Dacht / und das Licht.  
Eben recht / das Wachs so von denen Jmb-  
lein ohn Verweisung gemacht wird / ist nichts  
anderes / als der Leib Christi gestaltet von  
der Jüngsträulichen Mutter. Der weiße  
Dacht ist nichts anderes als die Seel der  
allerheiligsten Menschheit mit dem reinisten  
Glang der Unschuld. Desgleichen ist auch  
das Licht nichts anderes als die Persohn  
des Södtlichen Worts / welches mit dem  
Heiligsten Leib und der Heiligsten Seel  
vereinigt ward. Ja fürwahr Christus  
Jesus wahrer Gott und Mensch ist diese  
angezündete Kerzen / und Latern. Accen-  
dit lucernam. Da betrachte man aber jetzt  
weiter / was für einen Fleiß er anwendet.  
Evertit domum. Das ganze grosse Welt-  
Haus kehret er aus / sagt Theophilactus mit  
dem Cardinal Hugo. Und das hat er ge-  
than mit seinen Predigen / sagt angezogener  
Heil. Vincentius Ferrerius: Scilicet in præ-  
dicatione. Im Predigen nemlich hat er  
ausgekehret. O wie oft ist nicht sein Södt-  
liche Weißheit zum Auskehren ankommen!  
wie oft hat sie nicht aus denen Klumben  
des Gewissens den Unrath der Sünd hera-  
us gekehret / nicht anders als wie ein Weib /  
so ausgehret! Evertit domum: scilicet in  
prædicatione.

Das ist gut / und nun gar richtig. Ist  
aber entzwischen das verlohrene Gold-Stück  
an den Tag kommen? sein liebs-volle Em-  
sigkeit hat es bey dem Predigen allein noch  
nicht betwenden lassen. Was hat sie dann  
ferner angefangen? Eben das jenige / was  
das

Luc. 15.

Greg. hom.  
34. in E-  
vang. Hug.  
Card. in  
Luc. 15.

Pf. 131.  
Vinc. Ferr.  
ser. 2.  
Dom. 23.  
post Trinit.  
Guerric. ser.  
1. de Purif.  
Vorag. ser.  
ser. 5. de  
Purif.

Theophil.  
in Luc. 15.  
Ferrer. ubi  
supra.

4.



das Weib gethan hat. Evertit domum. Sie lehret das ganze Haus diser Welt um. Was wil aber dises geredt seyn/das Haus umkehren? das sagt uns mehr berühmter Heil. Vincentius Ferrerius mit disen Worten: Evertio est quando illud, quod est supra, venit infra. Das Umkehren ist/wann das/was oben ist/ unten hinab kommt. Sehe man nur jenem Weib zu/ so das Haus umkehret ihren verlohrenen Groschen zu finden: sie verändere alle Stellen im ganzen Haus / bald stellet sie etwas herab/ bald hebt sie etwas anderes hinauff: wahrhaftig werdet ihr sagen / dises Weib laßt nicht nach/ bis sie das ganze Haus unter über sich lehret. Was unten auff dem Boden ligt/ hebt sie über in die Höhe/ und was oben siehet / hebt sie herab auff den Boden. Und thut dann nicht Christus JESUS heut eben etwas dergleichen? Evertit domum. Der HERR des Himmels/und der Erden/ demüthiget sich bis zu denen Füßen der armen Fischer. Sehet zu/ allda kommt das Obere hinab. Illud, quod est supra venit infra. Der Mensch wird erhebt / und hat die völlige Wesenheit Gottes unter sich/ unter seinen Füßen. Da sehet zu/was unten ist/ kommt über sich. Gott wirfft sich nider auff die Erden/der Mensch sitzt gleichwol auff seinem Sitz: der Eingeborne des

ewigen Vatters ziehet auff als wie ein leib-eigner Knecht: und der leibeigne Knecht wird von seinem eignen Herrn bey der Taufel bedienet/und gewaschen: Christus JESUS kniet nider/ und bitter den Menschen / daß er sein übergrosse Güte wolte annehmen: der Mensch aber sperret sich alles Ernstes gegen disse so ausgesucht schöne Liebe. O Gott/ O unendlicher Gott! wie liebreich bist du / wiehoch verbindest du die den Menschen! O daß sich doch schäme die so unartige Grobheit des Menschen / daß er dises alles nicht erkennet! so betrachte dann/du O Mensch/ mit was für einer liebreichen Bestiffenheit dich Christus JESUS suche. So lasse dich doch finden von einem Gott/ der dich so liebherzig suchet. Seye es demnach / wir wollen uns allda selbst in das Wasser stürzen/dann es wird das größte Glück für uns seyn / wann wir in dem Meer. Busen / einer solchen Lieb gang und gar versinken / und auff disse Weiß dessen Überschwang ergründen. Zuvor aber haben wir um die Gnad anzusehen/ sie wissen aber schon / daß dises vermittelst der Vorbitt Maria unser allerheiligsten Frauen geschehen muß. Ave Maria &c.

Maria &c.

\* \* \*

Sciens JESUS, quia venit hora ejus, &c. Ex Joan. c. 13.

Als JESUS wußte/ daß seine Stund kommen ic. Joh. 13.

### Erster Absatz.

Die Lieb JESU Christi ist ein weise und wissentliche Lieb / und deßwegen ist sie auch ein freywillige / unbedürfftige und äufferste allerfeinste Lieb.

5. **W**ir verfügen uns mit unserem Gemüth ganz unverweilet in das Haus des Abendmahls; dann dises kommt mir heut für als die allerhöchste Schuel/ in welcher Christus JESUS der allerweisseste Lehrmeister der Liebe uns unterweist. Wolan dann Christliche Seelen! wir wollen uns fertig machen zum lernen; dann zu diesem führet uns gar schön an der liebend / und geliebte Evangelist. Diser rühmet uns in der übergrossen Liebe JESU gegen uns an vier besonders herrliche Gütetreflichkeiten. Es ist ein weise verständige Lieb/ sagt er: Sciens Jesus. Es ist ein barmherzige Lieb. Pontit vestimenta. Es ist ein grunddemüthige Lieb: Capit lavare. Es ist ein starcke / taurhafte Lieb: Cum dilexisset, dilexit. Und disse Eigenschaften der Lieb stellet uns die unendliche Güte un-

Barziz Quadrag. III. Theil.

fers Erlösers zu erlernen vor. So seye es dann/ wir wollen selbe stück weise eine nach der andern zu überlegen anfangen / und mit wackbarer Sorgfalt acht haben / was uns disse Liebe zu erlernen verweisen wird.

Die erste Eigenschaft der Lieb JESU Christi ist derohalben die Weißheit: daß sie ein weise Lieb seye. JESUS unser Seligmacher hat wissend/und wissentlich geliebet / sagt der Evangelist. Sciens JESUS. Was wußte er aber? die Gottsgelahrten antworten/ es seyen in Christo dem Herrn viererley Wissenschaften gewesen. Als benantlich die Göttliche Wissenschaft: Scientia divina: die seligmachende Wissenschaft/ dergleichen die Heilige im Himmel haben: Scientia beatifica: die eingegossene Wissenschaft: Scientia infusa: und die Wissenschaft aus der Erfahrung/ dergleichen

§ 2

6.

D. Thom.  
3-P. 4. 9.  
per omnia  
artic.

Dion. Ate-  
op. de car-  
tist. Hicar.  
cap. 3.



Wen wir auff der Erden haben: Scientia experimentalis. Ist recht. Was hat er aber durch diese Wissenschaften gewußt? das sagt uns der Heil. Joannes. Er wußte/ daß sein Grund kommen seye: Sciens quia venit hora ejus. Er wußte/ daß er alle Ding in seinen Händen hatte: Sciens, quia omnia dedit ei pater in manus. Er wußte/ daß er ein Sohn des ewigen Vaters seye / und nun ansehn zu seiner rechten Hand zu sitzen hingehe: Sciens, quia à Patre exivit. & ad Deum vadit. Er wußte/ wer derjenige seye / der ihn verrathen wurde. Sciebat, quisnam esset. qui traderet eum. Hülfe uns der liebe Gott aus der Sach. Warum erzehlet man uns doch so vil Ding von der Wissenschaft Jesu / da man uns sein fürtreffliche Lieb will zu verstehen geben! geschichet alles gar wohl/ Catholische Zuhörer / und hauptsächlich da um / damit wir die fürtrefflichkeit der Lieb desto klärer verstehen sollen/wird uns derselben Weisheit angerühmet. Mercken sie ihnen nur dieses: der Herr wußte sein Grund / das ist die Grund seines Todes: Quia venit hora ejus. Er wußte daß die Grund seines Todes / sein Grund wäre: Hora ejus. wie da? waren dann nicht alle Stunden seine Grund? In allweyge alle Stunden waren seine Grund / sagt der Heil. Cyrillus: nichts desto weniger sagt der Evangelist die Grund des Todes seye sein Grund; dardurch zu verstehen zu geben / daß er freywillig sterbe; nicht von der gewaltthätigen Hand darzu getrungen/ sondern allein von seiner Lieb angetrieben. Non parvo: seynd Wort des Heil. Cyrilli, fuisse studio ostendere passionis tempus à Domino fuisse præcognitum, ne quis insurgat dicens Crucis patibulum non sponte sustinisse. Zu Teutsch: Es ist nicht wenig daran gelegen / daß mit allem Fleiß erwiesen wurde / daß der Herr die Zeit des Leidens vorgewußt habe: damit nicht erwan einer auffstunde / und ausgabe / er habe den Kreuz Galgen nit freywillig ausgestanden.

7.

Wann wir verschiedene Werke / und Übungen Christi unsers Herrn etwas bedacht/amer's überlegen/ so werden wir gar klar ersehen / welchermassen er uns diese Wahrheit zu verstehen zu geben besonders getrachtet habe. Ihr solt nur gesehen haben/ Christglaubige / was zu Nazareth geschehen/ als dasge undankbare Burger den liebsten Herrn über den Berg wolken hinab stürzen: da hat er seine Göttliche Macht gebraucht / er verlasset sie in höchster Erstauung/ und gehet mitten durch sie aus: transiens per medium illorum ibat. Will man ihn ein anderes mahl in dem Tempel versteinigen / so macht er sich ebenfalls unsichtbar / und entgehet denen Steinen. Abscondit se, & exivit de templo. Wollen sie ihm eingehen / und handt. best machen an dem neuen Kirchen Feß / so macht er sich abermahl auff gleiche Weis unsichtbar / und ge-

Cyrl. Alex.  
lib. 9. in  
Joan. c. 1.

Luc. 4.  
V. Bed. ibi

Joan. 8.  
Aug. tr. 43.  
in Joan.

het ihnen unter der Hand darvon. Exivit de manibus eorum. Was soll dieses bedeuten? werdet ihr sagen: wie können neben einander stehen ein so hefftige Begird für uns zu leiden / und ein so vilfältiges Fliehen vor dem Tod? ist es etwan dar um geschehen/ weil er keines andern Todes sterben wolte / als des Kreuz Todes? das läst sich sagen von denen ersten zweyen Begebenheiten / als man ihn stürzen und versteinigen wolte: warum läst er sich aber hingegen nit fangen / da man ihn fangen / und an das Kreuz heften wolte? auff dieses antwortet mehrmalen der Heil. Evangelist Joannes. Quia nondum venerat hora ejus. Weilen sein Grund noch nit kommen wäre. Darum ließe er sich bey obgezagten Umständen nit fangen/ weil sein Grund noch nit kommen wäre: als wolte der Evangelist sagen/ der Herr ist in diesen Gelegenheiten nit gesehen aus Zaghaftigkeit / sondern vil mehr mit der Furcht seine Leib zu bewahren. Wäre er selbiger mahlen gestorben / so hätte es leichtlich das Ansehen gewinnen können/ als wäre er unter gewaltthätigen Händen gezwungner gestorben/ und hätte sich von denselben nicht können freystellen. Nein doch / das soll nicht geschehen/ sagt sein zart herzigste Lieb. Ich gehe derowegen auff die Seiten/ wo es das Ansehen haben kan/ als sterbe ich gezwungen / damit maniglich sehe / daß / wann ich für den Menschen sterbe/ diser mein Tod ein freywilliger/ selbst beliebiger Liebs Tod seye.

Dieses noch mehr zu begreifen / haben sie acht / wertheßte Zuhörer / mit was für einem Ernst JESUS der liebste Heyland diesen Abend bey dem Abendmahl anbefohlen habe/ daß die Apostel ihnen um Schwerdter sehen sollen/ auch so gar/ wann es die Noth erfordern solte / daß das eigne Kleid von dem Hals dar für solte hingeben/ und verkauft werden. Quinon haber, sagt er ihnen. Vendet tunicam, & emat gladium. Wer kein Schwerdt hat / der verkauffe den Rock / und kauffe eines. Was ist aber dieses für ein Anstalt für den König des Friedens / und Lehrmeister der Sanftmuth? Waffen willst du kurz um haben/ mein Gott! willst du dich dann noch nicht fangen lassen? Ja doch/ vil mehr hat es lezt das Ansehen/ daß er sich will fangen geben/ sagt der ehrwürdige Beda. Dann hätte er sich einführen lassen zur Zeit / da er keine Waffen um sich hatte / so hätte man glauben können/ er habe sich gefangen geben müssen / und nit widerstehen können. Zum Gewehr derohalben ihr Jünger Christi / nemmet Waffen / womit ihr euch wehren könnt/ damit/ wann ihr zwar Waffen habt / und dennoch nicht widerstehet / jederman sehe / daß es sein eigener Will seye gefangen zu werden. Ut sciant gentes, sagt der ehrwürdige Beda, non facultatem resistendi desse discipulis; sed magistro amorem potius inesse

Joan. 10.  
Emman. 24  
ibi.  
Vorag. in  
ser. 2. Dom.  
3. Quadr.

Joan. 7. &  
8.

8.

Luc. 22.  
Ambr. ibi  
lib. 10.

V. Beda, in  
Luc. 22.



in esse patiendi. Zu Teutsch; Damit alles Vollet wisse / daß es denen Jüngeren nicht gemanglet habe an einer Gegenwehr / sondern daß der Meister vil mehr Lieb zum Leiden gehabt habe. Es ist aber mit deme noch nicht auß. Es kommt die Zeit der Gefängnuß jetzt selbst herbey: und sehet nur zu / der Herr geht der auff sich anrückenden Noth selbst entgegen / er redet sie an / er fragt sie / wen sie suchen? sie geben Antwort und sagen: Jesum von Nazareth. Der Herr widersetzt ihnen / und spricht / ich bins: und nemmet wahr / da fallet die ganze Noth auff einmal zu Boden. Ut dixit eis ego sum, abierunt retrorsum, & ceciderunt. Was ist das? Warumb wirfft er sie zu Boden / wann er sich will fangen lassen? Ist dann nicht jetzt sein Stund schon ankommen? Ja wahrlich es ist ankommen / schreibt der trefflich gelehrte Bischoff von Lisabona. Die Stund ist kommen / in allweg / aber die Liebe hat allda einen Einfall / der disen Fall verarsachet hate. Nein / sagt die Liebe / es muß die Sach mit also auff einander gehen / daß es das Ansehen gewinne / als ob sie mich fangen nur allein; weilen sie wollen; sondern es muß sich zeugen / daß die Liebe allein sich gefangen gibt / und den Herrn fangen läßt. Der Ursachen halben / wird die Kriegs-Noth anfangs zu Boden gesturget / und hernach gibt sich der Herr gefangen. Voluit ostendere, seynd Wort des gelehrten Erk. Bischoffen / ipsum esse, qui se traderet: amorem esse, qui ipsum in vincula conjiceret. Er hat wollen erweisen / daß er selbst derjenige seye / der sich ergebe: daß es die Liebe seye / die ihne fäßle. Von einem so heuglen Nachdencken ware nemblich die Liebe Jesu Christi / damit sie zuversichen geben möchte / daß es ihr eigener will seye sich selbst uns zu gutem auffzuopffern. Und eben diser Ursachen halben / mercket der Evangelist also außföhrllich an / daß er sein Stund des Todes gewußt habe. Sciens quia venit hora ejus.

9. Über das deutet der Evangelist noch auff etwas anderes mit deme / daß er sagt / Christus Jesus habe gewußt. Er hat nemblich gewußt / daß er der Sohn des ewigen Vatters seye / und daß er mit nächstem zu der rechten Hand dises seines ewigen Vatters werde zuruck kehren. Quia à Patre exivit, & ad Deum vadit. Er hat auch gewußt / daß er alle Reich / und Reichthum diser Welt in seinen Händen habe: Sciens, quia omnia dedit ei Pater in manus. O Christliche Seelen! der Herr hat wohl gewußt sein allerhöchsten Adel / sein Macht / und sein unendliche Schäß: und unerachtet daß er dises alles gar wohl wußte / hat er dennoch sein Lieb an uns gehendet! und allda hat es mit hin geheissen: Diligere: de aliis eligere, das ist / lieben / will eben so vil sagen / als einen vor anderen erwählen. Er liebet uns freylich

ja nach seiner freyen Wahl / und Will. Thun / und keines wegs / weilen er unser bedürfftig ist. Da fallet mir anjeho bey / welcher massen / wie der gelehrte Lyranus erzehlet / Nabuchodonosor der so berühmte König von Babylon, als er geböhren ward / in einen Wald seye hinauß versetzt worden: allwo er einige Zeitlang von einer wilden Geiß seye erhalten worden / bis er gleichwohl von einem armen Bauersmann erkennt / und auffgenommen ward: diser dann hat den jungen Fürsten Nabuchodonosor als sein eigenes Kind auffgezogen bey einer Landsmännischen rauhen Kost / und gleichfalls rauhen Kleidung. So hat aber auffser allen zweiffel Nabuchodonosor disen Bauersmann sehr werth / und lieb gehabt / und für seinen rechten Vatter gehalten. Aber wann Nabuchodonosor sollte gewußt haben / daß er nicht dises Bauers / sondern eines grossen Welt. Monarchen Sohn seye / so würde gang gewiß sein Lieb gegen seinem häurischen Kostherrn umb ein merckliches abgenommen haben? er liebt ihne / weilen er umb keinen anderen Vatter nicht wußte: er liebt ihne / weilen er wohl sahe / wie sehr er seiner bedürfftig: sollte aber der Junge unerkannte Fürst gewußt haben / daß er eines so mächtigen Königs Sohn seye: daß er eines Bauers eben imwenigsten nöthig: O so würde er sich endlich freylich wohl bedancket / hingegen aber von der Lieb gänzlich abgelassen haben. O allwissender Gott / und du liebest jedannoch die Menschen! Sagt her ihr Menschen; man will euch selbst darüber verhören: was ist euch Christus Jesus schuldig? Nichts für wahr / dann er ist ein Sohn des ewigen Vatters. A Deo exivit. Sagt her ihr Menschen / in wem ist er euer bedürfftig? in keiner Sach wahrhaftig: dann er ist der vollmächtige Herr aller Schäß. Omnia dedit ei Pater in manus. Und er / der dagar wohl weiß / wer er ist / und wie gang und gar er eurer nicht vonnöthen hat / gestalten David zu ihm sagt: Bonorum meorum non indiges: Du bedarffst meiner Güter nicht. Liebet euch einen Weg als den anderen / und zwar außereest liebet er euch? was kunte er mehrer thun / wann er euch auch all sein Wesenheit schuldig wäre? was kunte er mehrer thun / wann er von euch auch all sein wesentliche Story zu gewarten hätte: O so seye demnach höchst gepriesen ein solche Lieb!

10. Sehen sie aber nur / wie er uns eben dises auch durch seinen Propheten Jeremias zu verstehen gibt. In charitate perpetua, sagt er durch disen / dilexi te. Ich habe dich mit ewiger ewigen Lieb geliebet / O Menschen. Seel! mit einer ewigen Lieb: Ja mit einer ewigen / sagt der Seraphische Lehrer: Bene dixit, perpetua: dilexit enim ante quam tu, 2. fer. 2. vel aliquis, vel homo, vel caelum, vel terra esset. Er hat gar recho gesagt: mit einer ewigen Lieb; dann er hat geliebet ehender

Lyra in Daniel cap. 1.

Psal. 137.

10.

Jerem. 31.

Bonav. ser.

2. fer. 2.

Pentec.

Joan. 18.

Menc. f. u. gill. ingrat. n. 615.

Cyrl. li. 9. in Joan. Alb. M. Joan. 13.



der als du / oder sonst etwer / oder ein Mensch / oder Himmel / oder Erden gewesen ist. Gott hat dich geliebt / O Seel / mit einer ewigen Lieb. Warum aber hat er dich mit einer ewigen Lieb geliebt? darum / weil er dich schon geliebt hat / ehe du geboren warest : wie deine Eteren geboren waren / da hat er dich schon geliebt. Jetzt steige hinauff / und zehle so lang du willst / so würdest du finden / daß er dich schon geliebt hat / ehe er die Welt erschaffen : ehe die Engel in dem Himmel : ehe die Menschen auff Erden waren : mit einem Wort / so lang es ist / daß er Gott ist / und das ist ewig / da hat er allzeit sein unendliche Lieb an dich gewendet. In charitate perpetua. Das ist nun ein aufgemachte Sach. Verlangest du aber zu wissen / warum er sein Lieb zu erklären das Wort Ewig brauche? darumb / sage ich dir / damit du dardurch verstehen mögest / wie sein Lieb so gar nicht an dich gebunden seye. Sage mir aber du selbst her / was bist du gewesen in der Ewigkeit / ehe die Welt erschaffen worden? in der Sach selbst bist du nichts gewesen / ganz und gar nichts. Wo bist du selbigs mahl gewesen / fragt der Herr selbst den Heil. Job, wo bist du gewesen / als er das Gebäu dieses ganzen Welt Wesen auffgeführt hat? Ubi eras? In deinem Nichts warst du noch begraben. Als er Mensch worden / und alles auch so gar den schmachlichen Creuz-Tod gelitten hat / wo warest du? Nichts warest du. Wann du aber nichts gewesen bist / so hast du ihm auch folgiam nichts nützlich / und verhilfflich seyn können : und hat er deiner auch in keiner Sach / da er dich gemacht hat / vonnöthen gehabt. Die Folg ist augenscheinlich / und an dieses mahnet dich das Wortlein Ewig / die ewige Lieb ; damit du wiffst / daß er dich Liebt / unerachtet er deiner gar im geringsten nicht bedürftig / auh mit den mindesten Nutzen oder Gewinn an dir habe. In charitate perpetua dilexi te. Der Ursachen halben sagt auch der Evangelist / daß der lieblichste Jesus seinen hohen Adel / und überschwängliche Reichthum nur gar wohl gewußt habe / da er dich geliebt hat. Sciens, quia omnia dedit ei Pater, & quia à DEO exiit.

## II.

Es ist aber noch nst auß; dann der Herr hat noch mehrer gewußt : er wußte nemlich auch / wer ihn verrathen und verkaufen würde. Sciebat quisnam esset, qui traderet eum. O unerhörter Überschwang der Liebe Jesu Christi! Er weißt / wer er selbst ist / und wer der Mensch ist / und nichts desto weniger liebet er den Menschen mit einer so gar außsersten Zarthertzigkeit! er weiß / und erfahret an dem Menschen würcklich einen so häßlichen Undanck / und dennoch würcket er für den Menschen solche Wunderdingt in Wahrheit das ist der außserste Schanden / ein eigentliches : Non plus ultra, nie mehr

weiter ; es läßt sich ein mehreres von der Lieb nicht verlangen. Dann wann man liebet / und zugleich auch die Erkantlichkeit des Geliebten erfahret / so heist dieses lieben mit Vergnügen : Wann man liebet / und endlich ein Gegenlieb verhoffet / so heist das die Liebs-Wahr auff die Dorg hinauß geben : wann man liebet / und von keinem Undanck etwas weiß / so heist es gut vertreulich lieben : Aber lieben / und zugleich auch den Undanck wissen / O das ist das feinste und rareste in der Lieb! Consummatum est. Es ist nun alles vollendet / sagt die Lieb Jesu Christi an dem Creuz : es ist nichts mehr übrig außzurichten : so komme dan der Tod unverweilet; dann anjeko ist die rechte Stund zum Sterben. Consummatum est. Und dß wegen hat auch der Herr das Haupt geneigt / dem Tod zu wincken. Et inclinato capite tradidit spiritum. Und als er das Haupt geneigt hatte gabe er den Geist auff. Mercken sie nur sein wohl auß die Sach / geliebt. Die Liebe sagt / es seye nichts mehr übrig zu vollenden. Was ist dann das Letzte gewesen / so sie vollendet hat? Das sagt uns der Heil. Joannes. Die Lieb gegen dem Menschen ware auß dermassen hitzig / darumb klagte er den Durst. Sitio. Es durstete mich. Es ware ihm nicht so vil umb das Wasser / sagt Augustinus, als umb die Seelen / diese möchte er gern in sein liebendes Herz hinein ziehen. Ipsos enim ille sitiebat. Dann nach diesen dürstete ihn ne. Was hat man ihm aber diesen seinen Durst zu stillen dargericht? einen Essig geben sie ihm in einem Schwamm. Hat er aber diesen Essig getruncken? Ja sagt der H. Ambrosius; dann dasjenige Getrauch / so der Herr nur verkostet / und nit getruncken hat / ware der Wein mit Myrthen gemischt. Acetum bibitur, seynd Wort des Heil. Ambrosij, vinum cum felle non bibitur. Den Essig trincket er / den mit Gall vermischten Wein trincket er nicht. Es ist nichts mehr übrig zu vollenden / sagt die Lieb / da sie den Essig getruncken hatte. Cum accepisset acetum dixit, consummatum est. Wie da / warum ist eben jetzt nichts übrig? wie ist dieses zu verstehen? sehe man nur / was ein Essig ist. Ein obgestandne übergerathener Wein ist es. Es ist ein Mißgewächs / an deme aller Schweiß / Sorgfalt / und Mühwalt / so an den Weinberg gewendet worden / verlohren gangen / da man einen guten seinen Trunck Wein zu wiedmen getrachret hat / ist nichts als ein saurer Essig darauß worden. Darumben sagt der Heil. Augustinus, der Essig seye ein Fürbild eines undanckbahren Herzens / welches auß der Arck schlägt / ganz bitter wird / und absethet / indem sie bes die Lieb mit Schmach vergiltet. Dergleichen sagt der gelehrte Paulus Granatenus : Qui pristinam charitatem reliquerunt, acetum ex vino facti sunt. Die / so die erste Lieb verlassen / seynd auß dem

Joan. 19.  
Chryl. ho.  
84. in Joan.  
Paschal. li.  
12. in Matt.  
Laur. Julit.  
li. de agon.  
cap. 19.

Joan. 19.

August. in  
Psal. 67.

Ambr. in  
Luc. 21.

Simil.

Aug. tr. 119  
in Joan.

Palac. in  
Matth. 27.  
cap. 4.

Job. 38.

Job. 38.

Job.



dem Wein zu Essig worden. Also wohl: wann es nun unseren liebsten **HERRN** **JESUM** durstet vor Lieb / so gebe man ihm nur einen solchen abgestandenen Wein: gebe man ihm ein undankbare Lieb / oder den Undanck für die Lieb: darauff wird es bald gar werden: nach diesem ist nichts mehr übrig zu vollenden / sagt der liebende **JESUS** selbst. *Consummatum est.* So komme dann auch der undankbare Mensch zu mir her / sagt er / und diesen will ich eben so wohl in mein Herz hinein nehmen / wie ich ihne dann auch würcklich hinein nimmte: *Cum accepisset acetum: mit ihm aber wird mein Liebe*

das Ihrige nun alles gethan haben. *Consummatum est.* Anjeko kan ich demnach gar wohl sterben; dann dieses ist das Letzte/das Neueste an meiner Lieb. *Inclinato capite tradidit spiritum.* O Gott wie liebhezig bist du nicht bis an das Alleräußerste! O Mensch wie undankbar bist du nicht bis an das Alleräußerste! würdest dann du noch nicht zum Lieben verbunden / da du siehest / daß du von dem **HERRN** also geliebet werdest / unerachtet daß er deinen Undanck gar wohl weiß? *Sciebat quis esset; &c.*

\* \* \*

## Zweiter Absatz.

Die Lieb Jesu Christi ist ein hitzige Lieb / so da entblößet seine Hochheit / und bedecket unser Blöße.

12. **D**ie zwoyte Gütefflichkeit und Eigenschaft der Lieb Jesu Christi ist die Hitzigkeit / sie ist ein inbrünstig hitzig Lieb. Er stunde auff von dem Abendmahl / sagt der Evangelist: *Surgit à cœna.* Und entblößet sich von dem dufferen Kleid. *Ponit vestimenta sua.* Was ist daß für ein Unterfang? Es rühmete einstens der geistreiche Theodoretus freylich wohl sehr hoch an jene Leib-Ärzt / welche die Cur der Kranken nicht fremden Händen anvertrauten / sondern wann sie zu denen betrüßigen kommen / ihre Kleider selbst ablegten / und die Arzney dem Kranken mit eigener Hand zubringen tracteren. *Sed qui pallium ponunt, suis ipsis manibus ferrum accipiunt.* Diejenige / sagt er / laß ich gelten / die ihren Mantel hinweg legen / und die Cur selbst eigenhändig vornehmen. So entblößet sich etwan der **HERR** auch deswegen / damit er sich dem Menschen als einen lieblichen **Arzt** erweise / der ihme die Arzney mit eigener Hand suchet zubringen? Oder aber legt er vielleicht deswegen die Kleider hinweg / weil er wohl weiß / daß man ihne gleich den morgigen Tag grausam / und gewaltthätiger Weis entblößen werde: Also entblößet er sich selbst mit eigener Hand; zum Anzeigen / daß ihne die Lieb entblöße: Oder vielleicht entblöße er sich derowegen / und auff ein solche Weis / wie einer / der mit seinem Gegner einen Zweykampff vor hat / damit er im Ringen / da er jetzt auff den Fecht-Platz seines heiligsten Leidens hinaus gehet / vom Kleid nicht gehinderet werde? oder endlich entblöße er sich / damit er den blossen armen Menschen bedecke mit achtend / wann er schon entzwischen selbst ganz bloß wäre? Ja wahrlich Christliche Seelen / dieses führet die Lieb unseres **GOTTES** und liebenden Erlösers in dem **SCHILT** / indem sie die höchste Mühseligkeit über sich nimmet; nur damit wir dadurch getrüßet / und überhebt werden.

Theod. li. 6.  
de Graec. afe-  
fect. curat.

Er ist nemlich nach Aussag des Apostels jener Geheimnuß-volle Felsen in der Wüsten / welcher denen Israeliten häufiges Wasser gegeben hat ihren Durst zu löshen. *Petra autem erat Christus.* Dieser Felsen aber wäre **Christus**: sagt der Apostel. Nun ist aber die Frag / an wem der Heil. Paulus diesen Felsen erkennen hat / daß er **Christus** seye. Vielleicht an der Freygebigkeit / mit welcher er das Wasser her gegeben hat? oder aber an der Beständigkeit / weil er immer zu fortgeföhren / Wasser aufzubringen? Es ist etwas mehrers an der Sach sagt der tiefgelehrte **Erz-Bischoff** von Lisabona **Cesar Menesius**. An der Gedult / mit welcher dieser Felsen die Streich aufgehalten hat / an dieser hat er ihne erkannt. *Percutiens virgâ bis.* Der Stein ward zweymahl mit Ruthen geschlagen. Gar gut / sagt der Apostel / ein Felsen der Streich einnimmt / und Wasser aufgibt: oder noch besser zu reden; ein solcher Felsen / welcher auff sich nimmt die harte Streich der Ruthen / nur damit das Volk erquicket werde / und Wasser habe; fürwahr dieser Felsen kan anderes nichts seyn / als **Christus** selbst: *Petra autem erat Christus.* Hören sie aber auch die Wort des gelehrten **Bischoffen**. *Quia rupes sustinuit ictus, ut aquam effunderet.* Der Felsen hat die Streich aufgestanden / damit er Wasser aufgiessere.

i. Cor. 10.

Num. 20.

Cesar Me-  
nes. fugil.  
ingr. n. 607.

13. Und dieses ist sonderes Zweifel auch das Geheimnuß etlicher Wort / welche **David** geschrieben hat: *Exurge Psalterium, & Cithara.* Mache dich auff Psalter / und Zither. Wer redet aber allda? wessen seynd diese Wort? der himmlische Vatter redet mit seinem liebsten Sohn / sagt die **Glossa**: oder aber der Sohn **GOTTES** mit seinem kostbarsten Leib. *Hoc dicit Pater ad filium, vel filius ad corpus sibi unitum.* Daß sagt der Vatter zu dem Sohn; oder der Sohn zu dem mit ihm vereinigten Leib.

Psal. 107.

Gloss. ibi.

Co



So ist dann der Leib unsers Erlösers ein Lauten oder Harpffen? Es ist nit anders/ sagt Casiodorus; dann in seinem peynlichen Leiden ist er wahrhaftig ein Lauten/ ein Zitter gewesen. Cithara propter afflictionem corporis, & dolorem. Er war ein Zitterer wegen der Bétrangnuß des Leibs/ und wegen dem Schmerz. Das kommt mir hart zu verstehen vor. Ist dann nicht die Lauten oder Zitter ein Sach zur Belustigung? und wie kan sie dann ein Fürbild JESU des lebendenden Heylands seyn? Ja doch/ eben deswegen/ sagt der geistreiche Abbt Rupertus, ist sie ein Sinn-Bild des lebenden Christi. Habt nun Acht auff die Zitter/ oder Harpffen. Es ist wahr/ einer der auff der Harpffen/ oder Lauten lieblich höret aufschlagen/ dem wird wohl bey der Sach; den König Saul dessen um Bericht; diesem wurde es ringer/ und der Plag-Zeusel wiche von ihme ab/ wann er die Harpffen David klingen hörete. Resocillabatur Saul, & levius habebat. Saul wurde ergötzet/ und es ward ihme ringer. Wem gehet es aber entzwischen am hartisten an die Riemen bey dem so ergötlichen Lauten-Schlagen? Antwort/ der Lauten selbst. Sehet nur zu/ sagt Rupertus, wie nit die Saiten durch einen jeden Griff gethänet/ auß/ und angespannet werden: wie hart sie gegriffen werden? sehet nur/ wie sie nit ohne Unterlaß geschlagen werden/ damit sie klingen? So ist es dann wahr/ die Lauten ergötzet mit ihrem Klang und Gesang den Zuhörer; bey dieser Ergötzung aber gehet der Lauten selbst mancher harter Griff und Anstoß darüber/ sie selbst wird geschlagen. Notandum, lauten die Wort des grossen Abbt/ quod in citharis chorda sonantes audientes quidem delectant, sed ipsa in extensione sua quodammodo laborant. Zu Teutsch also: Ist wohl zu mercken/ daß zwar die Saiten auff der Lauten mit dem Klang die Zuhörer ergötzen/ gleichwohl geschicht ihnen selbst in ihrer Aufspannung etwas hartes darobey. Und da liegt jetzt das Geheimnuß schon an dem Tag/ warum der Leib unsers Erlösers ein Lauten/ oder Zitter genennt werde; alldieweil nemlich nicht nur sein Leib uns ein recht wahrhafte vollständige Ergötzung verursacht/ sondern auch eben diese unsere Ergötzung ihne grosse Peyn/ und Ubertang gekostet hat. Er hat sich also entblößet als wie ein Arkt uns heyl zu machen: als wie ein Kriegs-Held/ uns den Sig zu erhalten: und endlich auch als wie ein lieblich barmherzigster Almosen-Geber/ damit er mit seiner eignen Entblößung unser Bloßheit bedeckte. Ponit vestimenta sua.

14.

Ihr werdet euch etwan jetzt die Gedanken machen/ Christglaubige/ sam habe die Göttliche Majestät nur deswegen die Kleider abgelegt? aber nein/ sondern es ist noch

etwas mehrers an der Sach/ sagt der alte Hilaretus. Was dann? die Liebe JESU Christi ware ein dermassen brenn- hige Lieb; daß sie die Kleider nicht erdulden könnte. Ist euch nit etwan dieses schon natürlich Weis ein und das andermal selbst widerfahren? Wie oft habt ihr nicht die Kleider von euch gelegt/ wann ihr etwan zu warmer Sommer-Zeit nach der Haus kommen: die allzuhitzig stehende Sonnen ist daran Ursach: ist es nit wahr? grad eben also die hige Sonnen der Lieb/ so in JESU brennet/ zwinget ihne die Kleider abzulegen. Dum ardor solis premit, sagt Hilaretus, vestimenta deponere solemus: & ipse vestimenta posuit, & dimisit. Wann uns die Sonnen-Hitz überlästigt/ so pflegen wir die Kleider abzulegen: also auch er legte ab/ und thut hinweg die Kleider. Die Kleider legt er ab/ zu zeigen/ daß ihn die Lieb-Hitz brenne. Ponit vestimenta.

Jene Seraphin/ welche der Evangelische Prophet Isaias gesehen/ werden uns die brenn- hige Lieb JESU völig erklären. Daß ein jeder auß ihnen sechs Flügel gehabt habe/ ist schon ein bekante Sach; neben dem wissen wir auch/ daß sie mit zwey Flügeln die Füß/ und mit zweyen das Angesicht bedeckt haben/ und mit denen zweyen übrigen seynd sie geflogen. Duabus volabant. Ein seltsame/ und verwunderliche Stellung ist dieses fürwahr. Es ist aber besonders denckwürdig/ daß der Text außdrucklich meide/ daß sich diese Seraphin nit bewegt haben. Seraphim stabant: und jedannoch seynd sie auch geflogen: Duabus volabant. Wie hat es aber zugleich seyn können fliegen und unerrückt stehen? der Heil. Bernardus weiß gar leichtlich auß der Sach zu kommen mit vorgestellter überauß füglich Gleichnuß einer brennenden Kerzen; an dieser siet man die Flammen immerzu fliegen/ und die Kerzen stehet doch unbewegt am alten Ort. Vide flammam; sagt der König- fließende Prediger/ quasi volantem, & stantem simul &c. Siet ein gleichsam fliegende/ und zugleich auch stehende Flammen 2s. Allein wir wollen es ein anderes mal mit dem Heil. Bernardo halten; für heut/ ver- meyne ich/ hat das Geheimnuß gar wohl entdeckt der Ehrwürdige P. Casparus Sanchez. So fliegen sie dann die Seraphin/ und stehen zugleich auch stäts an ihrer Stell? Ja also ist es. Warum aber? dieses zu erfahren muß man sehen/ wer in dem Thron ist/ sagt er. Wer ist dann in dem Thron? Gott ist es in einer menschlichen Gestalt/ sagt der geistreiche Dionysius Carthusianus. Wie/ oder wo stehen aber die Seraphin? sie stehen auffrecht auß ihren Füßen/ als wie einer/ der auffwarthet/ sagt aber-mahl der Heil. Bernardus. Statio Angelica ministratio est. Das Stehen ist ein Englisches Auffwarthen. Deme zufolge sehen die Sera-

Casiodor.  
ibid.

Simil.

i. Reg. 16.

Rupert. li.  
2. in Apoc.

Simil.

Hilaret. 30.  
de ped.  
abla

15.

Isai. 6.

Bern. ser. 4.  
de verb.  
Isai.Dion. Carth.  
in Isai. 6.Bern. ser. 3.  
de verb.  
Isai.



Seraphin in dem Thron den vermenschten  
Gott: sie sehen über das/ daß diser Gott/ und  
Mensch vor Lieb gegen dem Menschen über  
und über brinne/ derohalben dan ob sie zwar  
sehen / als wie es denen Aufwartheren ge-  
bühret / stabant; zumahlen sie aber Sera-  
phin waren / und folgiam wohl wusten /  
was Lieben seye / so seynd sie nebenzu auch  
geflogen umb mit eben diesem Fliegen die  
Innbrunst der Liebe abzukühlen: Vola-  
labant. Sie seynd nicht geflogen/ damit sie  
von dem Thron entfernet wurden/ sondern  
sie zeugten sich vilmehr fertig zum beständi-  
gen Aufwarthen / und machten mit ihren  
Flügeln einen Wind: Wädel/ mit einem  
Windell/ die übermäßige Liebs • Hiß in  
dem Herzen Jesu abzukühlen. Lasse man  
aber hürüber auch den Ehrwürdigen  
Schriffte • Steller seine Wort anbringen / so  
also lauten: Eo alarum motu; quasi fla-  
bello quodam videntur incendium illud amo-  
ris refrigerare in divino peccatore cui assistunt.  
Zu Teutsch: Es Scheinet / als ob sie

mit der Bewegung ihrer Flügel als  
mit einem Windell abkühlen jene  
Liebs • Brunst des Göttlichen Her-  
zens/ vor welchem sie stehen. O ihr  
liebend; und dienstwillige Seraphin kom-  
met doch nur daher in den Speiß • Saal/  
allwo die Liebs • Brunst nunmehr in die al-  
tergröfste Flammen außschlaget! Kommet/  
und kühlet ab mit dem Luft eurer Flügel  
den vermenschten Gott der vor Lieb ganz  
und gar brinnet. Ihr verweilet euch zu  
kommen/ dahingegen entblößet sich der lieb-  
ste Jesus jetzt selbst/ weilen die Innbrunst/  
in der er steckt / die Kleider länger nit ertra-  
gen mag. Ponit vestimenta sua. O Chri-  
sten! wie frostig gehet es nit entzwischen bey  
uns her / alldieweilen wir uns niemahlen  
entblößen die Arme zu Kleiden; weder un-  
sere irdische Anmuthungen außziehen umb  
diser Lieb ein Holz zu leisten! O daß wir  
doch die Liebe erlernen von deme/ der uns  
so innbrünstig liebet. Ponit vesti-  
menta sua.

Sach. in  
Isai. 6.

Dritter Absatz.

Die demüthige Lieb Jesu ernidriget sich auff das äußerste  
uns zu Lieb.

16.

Die dritte Eigenschaft / und Hoch-  
heit der Lieb Jesu Christi ist in den  
der Weisheit / und erst erklärten  
Innbrünstigkeit die Demuth; sie ist G: und  
demüthig. O daß einer nur sollte gesehen  
haben / welchermaßen die höchste Majestät  
Jesu jetzt ein Becken in die Hand nimm/  
Wasser darein gieffet / und auff der Erden  
kniend denen Jüngeren anfangt die Fuß  
zu waschen. Caput lavare. Mein Gott/  
und Herr / was machest du da! Quid est  
homo, quid memot es ejus. Wer ist doch  
der Mensch / oder / was ist der Mensch / daß  
du es so gar weit mit ihme kommen laßest?  
O Sehen bedenkhet es: was ist Gott / was  
ist der Mensch? Gott ist ja die unendliche  
Hochheit / der Mensch ist die allgeringfügigste  
Benigkeit. Gott ist der höchste  
Herr aller erschaffenen Dingen: der  
Mensch ist sein mindister leibignier Knecht.  
Gott ist die größte Macht / der Mensch  
die Schwachheit selbst. Gott ist ewig in  
seiner Majestät / der Mensch ist ein augen-  
blickliches Epibl. Werk der süchtigen Zeit.  
Gott ist der unermessene Brunnnen aller  
Güter / der Mensch ist der Abgrund aller  
Ubel. Und diser Gott von so unendlichen  
Vollkommenheiten legt sich dem Menschen  
zu Füßen! der Heil. Job ist in Erstaunung  
gerathen in Betrachtung / daß Gott ge-  
gen dem Menschen sein Herz geneigt habe.  
Quid apponit erga eum cor tuum. Herr/  
warumb steltest du gegen ihme dein  
Herz: fraget er mit Verwunderung. Wie  
Barzia Quadrage. III. Theil.

wurde er sich aber in die Sach haben fin-  
den können / wann er solte gesehen haben/  
daß er dem Menschen ganz und gar zu Fü-  
ßen lige? Petrus hat es gesehen / und da ist  
er in dem Speiß • Saal herum geloffen /  
als wäre er von Sinnen / gestalten der Heil.  
Vatter Augustinus beglaubet. Herr du mit/  
sagt Petrus: tu mihi? du / der du bist / wer du  
bist / wußt mir die Fuß waschen? die Er-  
kannst du / so ich von deiner Hochheit habe/  
kann es wahrhaftig nit zugeben. Also redet  
Petrus. Hören sie aber anjeko Christglaubige  
/ was ihme der Herr antwortet:  
Quod ego facio, sagt er ihme / tu nescis imo-  
do. Du verstehst die Sach nit / mein Pe-  
trus. O großer Gott! wann es Petrus nit  
verstehet / wer wird es dann verstehen? ist  
ja Petrus derjenige / der vermittelst Gött-  
licher Offenbarung gar gut weiß / daß du  
bist der ewige Sohn des lebendigen Got-  
tes? wegen diser seiner Wissenschaft und  
Erkannthust ist er ja vorkin von dir selbst  
gepriesen worden: In wem hastet dann  
legt sein Unverstand / sein Unwissenheit: in  
deine bestihet selbe / daß er nit weiß / was der  
liebste Herr Jesus für ein Geheimniß vor  
handen hat. Quod ego facio; tu nescis.  
Was ich thue / das weißt du nicht.  
Wir wollen trachten die Sach recht auß  
dem Grund herauß zu verstehen. Es seynd  
nemlich in Jesu zweyerley Hochheiten zu  
betrachten: Eine ist / daß er ein Sohn des  
ewigen Vatters ist; und die andere daß er  
ist ein überauß zart • herztiger Liebhaber  
der

Aug. serm.  
18. ad frat.  
in Erem.

Matth. 16.

psal. 8.  
Chryl. in  
Car. græc.  
ibi.

Job. 7.



der Menschen. Auf diesen zweyen Gürtrefflichkeiten weiß Petrus um die erste / umb die andere weiß er nicht. Er weiß umb die Hochheit Jesu in so weit / daß er ein Sohn des ewigen Gottes ist / hingegen weiß er umb die andere Hochheit nichts / daß er nemli kein so häßlicher Liebhaber der Menschen seye. Dann wurde er die Gürtrefflichkeit der Liebe erkannt haben / so wurde ihm die Demuth / deren sich die Hochheit der Liebe unterfangen hat / nicht so frembd vorkommen seyn. Tu nescis modò. Also ist es. Petrus versteht die Gürtrefflichkeit der Liebe nit / indeme er sich ab der grossen Demuth der Liebe also häßlich entsetzt. Das wollen wir jetzt zweiter ansehen.

17.

Luc. 3.

Es erziehet der Heil. Evangelist Lucas umständlich / was bey dem Tauff Jesu Christi vorgegangen / und benanntlich sagter / daß sich zwey sehr wunderbare Dinge darbey beggeben haben. Es ist nemlich ein Stimm vom Himmel herab gehört worden / wodurch der Herr als ein Sohn des ewigen Vatters erklärt worden. Vox de caelo facta. Es ist ein Stimm vom Himmel kommen. Und neben dem ist auch der Heilige Geist vom Himmel herab kommen über den Herrn Jesum in Gestalt einer Tauben. Descendit Spiritus S. corporali specie sicut columba. Der Heil. Geist ist herab gestiegen in einer leiblichen Gestalt / als wie ein Taube. Das ist recht. Das wissen wir also / daß der Heil. Geist herab gestiegen ist : hingegen sollen wir auch wissen / von wem die himmlische Stimm kommen seye. Und diese wäre die Stimm des himmlischen Vatters selbst / sagt der Heil. Thomas, der Heil. Cyprianus, und der Heil. Augustinus. Patrem solum esse, qui dicit : hic est, filius meus dilectus. Allein der Vatter wäre es der sagt : Dieses ist mein geliebter Sohn. So mercke man aber alda fernet / was gestatten die Stimm des Vatters oben herab vom Himmel seye gehört worden. Vox de caelo ; der Heil. Geist aber ist herab gestiegen auff die Erden : Descendit Spiritus Sanctus. Helpe uns Gott : was ist doch für ein Unterschied ? will dann nit ein Verohn so wohl als die andere die Hochheit Jesu Christi zu verstehen geben ? daran ist gar nit zu zweifeln. Und warum stieget dann nicht auch der himmlische Vatter herab / und redet da herunters auff der Erden / als wie der Heilige Geist herab gestiegen ist ? oder warum hat nicht auch der Heilige Geist von dem hohen Himmel herab sein Erklärung gemacht / als wie der ewige Vatter ? Unvergleichlich schön schreibt hierüber ein gelehrte Feder. Dem himmlischen Vatter / sagt sie / wird die Macht zugeschrieben : dem Götlichen Geist aber wird zugeschrieben die Liebe. Beide Personen haben also die Hochheit Jesu Christi erklärt : jedoch mit diesem Unterschied / daß der Vatter nur die Hoch-

heit Jesu als seines Sohns erklärt hat : Tu es Filius meus. Hingegen hat der Heil. Geist sein Hochheit erklärt in dem / daß er ist ein Liebhaber der Menschen. Noch klärer von der Sach zu reden : die Macht Gottes erklärt ihne für einen Sohn Gottes ! und die Liebe Gottes erklärt ihne als einen Liebhaber. Deswegen dann redet die Allmacht / so ihn für einen Sohn Gottes erklärt / von oben herab auß ihrem Thron / vom Himmel : Vox de caelo : die Liebe aber / welche ihne erklärt als einen Liebenden / steigt mit Demuth herab auß die Erden : Descendit Spiritus Sanctus. Es ist nemlich die Demuth der Liebe also eigentlich und nahe verwandt / daß es fast ein Ding ist sich für liebend erklären / und in dem Herabsteigen sich sehen lassen. Darumb schreibet der treffliche E. Bischoff zu Lisabona : Patri adscribitur potestas, Spiritui Sancto amor : & sicut ad potestatem magnitudo, ita ad amorem pertinet humilitas. Dem Vatter wird zugeschrieben die Macht / dem Heil. Geist die Liebe : und gleichwie der Macht zuschreibet die Hochheit / und Grösse / also stehet der Lieb zu die Demuth. Deswegen sagt auch Christus IESUS / daß Petrus die Eigenschaft der Liebe nicht verstehe / weilten er sich widerset / in dem er selbe also demüthig vor sich sthet. Tu nescis modò.

Caesar Ne-  
mel. fugill.  
n. 646.

18.

Allein wir wollen uns endlich nit mehr so hoch verwunderen / wann wir den Sohn Gottes bey denen Füßen Petri sehen ; aber wer soll nit in höchste Erstaunung gerathen / wann er den Herrn so gar auch bey denen Füßen Judas sthet : das ist warlich ein Sach / wo die Wort zum Reden abgehen / und die Vernunft selbst zu wenig ist. Daß die höchste Majestät sich demüthig bis zu denen Füßen eines gerechten Menschen / das ist ein Ueberfluß der Götlichen Liebe : und alda ist gleichwohl noch übrig der Trost / daß ein Frucht darauff erfolge. Also sagt auch der Herr von ihne selbst in dem Psalm. Lieb Davids / daß er seye aufgegossen worden / als wie ein Wasser : Sicut aqua effusus sum : Und dieses zwar nit nur deswegen / weilten sich sein Liebe völlig darauff gewendet hat ohne allem Vorbehalt / sondern auch darinnen / weilten / wie der Heil. Bernardus sagt / dieses ein besondere Eigenschaft des Wassers ist / daß selbes hinab stiege / so tief es immer kan / also ist auch er in der Demuth zum tiefsten hinab gestiegen ; und dieses zwar damit er vermittels seines Beispils die Pflanz der Selbigen wachsen und fruchtbar machte. Daß er demnach bis zu denen Füßen eines gerechten Menschen hinab gestiegen ist / das war ein Ueberfluß der Götlichen Lieb / sage ich : aber daß er so gar in die Tiefe zu einem Judas selbst sich hinab läst / welcher anderst nichts ist als ein zu dem Frucht der guten Werck gang und gar unfählicher / zu dem ewigen Feuer aber allein tauglich

Vid. hic scri-  
41. n. 13.

Pfal. 21.

D. Thom.  
3. p. q. 39.  
art. 8. ad 2.  
Cypr. li. de  
Baptif. Aug.  
li. 4. de Tri-  
nit. c. 21.

At  
in  
Cy  
in  
D.  
To.  
Bo  
tab  
Te  
Al  
Sy  
e.



tauglicher Block! daß er als das Göttliche Wasser hinab steige zu begießen einen verharteten Stein Judas/ welcher eben als wie noch einmahl ein Stein das Wasser nur von aussen über sich abfließen läßt / ohne daß im wenigsten etwas in sein Herz eintringe/ Was ist das! einstens ware zu sehen/ wie sich Jonathas der Königliche Prinz seiner Kleyder entblößet auß Lieb gegen dem David. Und er hat wohl gethan/ und hat sich trösten können/ daß er seinen geliebten David damit bekleydet habe. Deme ist recht geschehen. Aber daß die unendliche Majestät sich entblöße den Judam zu bekleyden/ und Judas entgegen dannoch noch wie vor bloß verbleibet / O wie geschieht allda der Sach! wer bist du dann/ was für ein Block/ was für ein Stein/ was für ein Anthier/ was für ein Dorn-Gestüß/ daß du mitten in einem so grossen Feuer nit brinnen willst/ unseliger Verräther? dort ist ein kleiner Stein genug gewesen/ als er die Fuß der hoffärtigen Bild: Saul berührer / selb gänzlich in Aschen zu zerlaissen: und bey dir erklicket ein ganzer unendlicher Gott mit / der dir zu Füßen fallet / um dein Herz nur ein wenig zu spalten? Also wohl/ so soll dann zu diesen Füßen sich hindan werffen ein unendlicher Gott selbst / und soll doch kein Hoffnung seyn dieses Herz zu brechen?

Mein Gott / und mein Herr / was machst du? zu denen Füßen Judas wirfst du dich? Ist dann nicht schon würcklich der Teuffel in seinem Herzen? aber was frage ich: ich weis ja / daß anseho JESUS in der Stund seiner überschwenglichen Liebe ist? Sie werden sich zu erinnern wissen/ Christglaubige / was gestalten der höllische Versucher unserem liebsten Herrn in der Wüsten alle Reich und Reichthum der Welt anerhotten habe/ wann er sich vor ihm auff die Erden niederwerffe: und da hat ihne der Herr mit wenig Worten ganz verächtlich fort gewisen: Vade Satana. Gehe hindan Satan: Und wie kommt es dann / daß er jetzt allda sich nieder wirft vor denen Füßen Judas / in dessen Herz der Teuffel würcklich wohnet? Allein man weiß schon: In der Wüsten ware es an deme / daß der Herr die Grösse seiner Macht / und Erwaits erweisset; da aber in dem Speiß-Saal wolte er darthun die Heftigkeit seiner überflüssigen Liebe / die allzugroße Liebe aber weigerte sich ab keinerley Abgrund der Demuth. Er wuste wohl / daß alle diese seine Bistissenheit bey Juda unfruchtbar seyn wurde / zunahen aber wuste er auch / daß er / ob schon ohne Frucht/ jedoch die tiefste Demuth seiner übermäßigen Liebe hierdurch am besten könnte an den Tag geben. Caput lavare.

Joan. 13.

Matth. 4

## Vierdter Absatz.

Die Liebe JESU ist stark / überwindet alle Beschwården/ Widerwärtigkeit / und Verhinderung.

19. **W**ir wollen es jetzt auff die Betrachtung der Gürtrefflichkeit der Liebe JESU Christ ankommen lassen; wie sie nemlich ein starke Lieb seye. Es hat sich die Göttliche Majestät auß unser Lieb verleget: Cum dilexisset. Und unerachtet daß es in dieser seiner Lieb so vil Beschwårnung abgesetzt hat / so ist er doch in derselben beständig verbliben bis an das End / bis in den Tod: In finem dilexit. Also legen es auß die Heil. Vätter Augullinus, Cyrillus, der Englische Lehrer / und vil andere Väter / und Schrift Steller über diese Wort: in finem, bis an das End. Andere aber lesen: in contentionem. Mit einer eysersüchtigen Demüthung / mit einem Streit hat der HERR den Menschen geliebet. Mit wem hat er aber in dieser seiner Lieb gegen uns gestritten? Antwort / mit der Bosheit des Menschen / mit der Undanckbarkeit / mit dem Haß / mit welchem sich alle wider die Lieb sperreten: aber die Lieb hat all dieses überwunden; also daß so vil / und grosse Beschwårnungen ihr nicht haben können veränderlich seyn. In contentionem dilexit.

Aug. tr. 55.  
in Joan.  
Cyril. li. 9.  
in Joan.  
D. Tom. in  
Joan. 13.  
Bonav. Vatabl. Janf.  
Tolet. hic.  
Alij apud  
Sylr. li. 7.  
4. 5. q. 14.

20. Die Starcke / und Starckmüthigkeit dieser Liebe zu verstehen solle uns verhilfflich seyn  
Barziz Quadrag. III. Theil.

ein Begebenheit / so dem Abraham widerfahren ist. Wissen sie mir zu sagen / Geliebte / was für ein Tugend dieser grosse Erzbatter hauptsächlich geübet habe / als er daran gewesen seinen Sohn Isaac auffzuopferen / und zu schlachten? Ein jeder wird sagen / es seye die allerfeinste / gürtrefflichste Liebe gewesen. Da lese man aber nur diese Stell der Heil. Schrifft / und man wird sehen / daß es allda vor ein Forcht Gottes außgegeben und angerühmt werde. Es ist schon bekandt / welcher massen ein himmlische Hand die Vollziehung des Opfers hinterstellig gemacht habe: und als dieses geschehen / da ist sonders merckwürdig / mit was für Worten sein Hürtigkeit gelobt worden: Nunc cognovi, sagt man ihm / quod times Deum. Jetzt habe ich erkannt / daß du Gott fürchtest. Du hast der Sach ein Genügen gethan / mein Abraham, es ist nunmehr ein bekandte Sach daß du ein gottsfürchtiger Mann sehest. Gottsfürchtig ist er? Ja / gottsfürchtig. Quod times Deum. So hätte er dan noch etwas mehrers thun können / wann er anstatt der Forcht ein Lieb Gottes gehabt hätte? oder aber wie solle es nit vilmehr ein Liebs. Stuck seyn / wann man sein allerliebste Sach auffopferet?

Genes. 22.



opfert? Wann man hergibet den Eingebornen seines ganzen Hauses und Geschlechts? wann man anläset die ganze Hoffnung seines Erbs: Hat man von einem andern jemahl etwas dergleichen gehört? nein/ ein dergleichen seine Lieb hat man nie gehört. Folgsam ist es ja ein Lieb gewesen? nein doch/sagt der Göttliche Text/ sondern ein Forcht ware es: Quod times Deum. Die Ursach dessen entdecket nit ohne Scharfsinnigkeit der Heil. Zeno Veronensis, und sagt/ der Heil. Patriarch seye immerzu in einer besondern Freud gestanden/ so lang er mit Vollführung dieses Schlacht Opfers zu thun hatte. Semper latus, & gaudens. Destwegen habe ihme auch der Schmerz gar nit ein einziges Tröpflein Zähren ausdrücken können. Nec dolor Patri lacrymas persualit. Noch hat der Schmerzen den Vatter zu den Zähren beredet. Ja so gar/ was noch mehr ist so ist er so weit in seinem Gemüth davon gewesen/ daß er es gar nicht einmahl in acht genommen; massen er nur allein in diesem gänglich vertieft wäre/ daß er ein Diener Gottes seye: auff dieses allein ware er bedacht/ hingegen gedachte er nit daran/ daß er auch zugleich ein Vatter seines geliebten Sohns seye. Servum Domini ita se esse meminerat, ut Patrem esse nesciret. Er ware so sorgfältig bedachte auff dieses/ daß er ein Diener Gottes seye/ daß er gar nicht mehr wuste/ daß er auch ein Vatter seye. Und eben diese Vergessenheit/ diese Unachtsamkeit der väterlichen Zärtlichkeit ware Ursach/ daß die Anmuthung in Abschlag kommen ist/ und die Eigenschafft der Liebe nit erhellet. Hätte ihme der gute liebe Erh. Vatter/ da er unter der Sach umgangen/ etwann also gedendet/ oder zugesprochen: da diser ist mein geliebter Sohn Isaac, und ich bin sein Vatter/ und gleichwohl muß er aufgeopfert werden: dieses wäre hernach ein seine so treffliche Lieb gewesen/ wann er sich gegen die so harte Anlauff standhaftig zur Wehr gestellt hätte. Weilen aber das Gegensticht geschehen/ und er in seinem Opfer um kein Beschwerde gewußt/ oder daran gedendet; als ist es billich ein Gehorsam/ ein Hurtigkeit/ oder wie der Text sagt/ ein Forcht zu nennen; Nunc cognovi, quod times Deum. Sintemahlen die seine Liebe sich am besten zeiget/ wann sie denen oberschwebenden Beschwerden starkmüthig begegnet.

21.

Du aber O in die Menschen Lieb nur gar zu tieff verändert Gott! du O liebreichster Jesu hast gegen deren Seelen ein überaus starke Liebe! In finem dilexisti. Du hast bis an das End hinaus geliebet/ und alle Liebs: Beschwerden gänglich überwunden. Ist nit eben dieses das jenige/ was der Prophet Isaias vorgesaget hat? diser hat von der Ankunfft Jesu Christi in diese Welt ge-

weissaget/ und da läst er sich verlauten/ daß sein Ankunfft seyn werde/ als wie die Ankunfft eines gächlaufenden Flusses/ so sich über das Geländ ergießet. Cum venerit (veniet enim, lesen die sibenzig.) quasi fluvius violentus. Wann er kommen wird/ als wie ein reissender Fluß. Und da nimmt es mich eben nit Wunder/ daß er einem Fluß verglichen wird; dann es ist ja ein klare Sach/ daß Christus unser liebster Herr kommen ist die Dürre/ und unfruchtbare Eden der Menschen Herzen mit seinem Blut zu begüßten. Veniet quasi fluvius. Wem soll es aber nit fremd vor kommen daß ihne der Prophet einen reissenden Fluß nennet? Quasi fluvius violentus? Und dieses zwar um so vil mehr/ weilten wir eben jetzt gesehen/ wie eifrig der liebste Herr auff eben dieses gerungen habe/ daß man das jenige/ was ein Lieb ware/ nit für einen Zwang und Gewalt möchte ansehen/ warum wird er dann ein gewaltthätig reissender Fluß genennet? Der weise Aquila dolmetschet diese Stell also: Quasi flumen angustum: als wie ein enger Fluß wird er kommen/ eng eingeschränkt. Und dieses machet die Sach abermal noch verwirret; dann wie kan ein so weitschichtige Liebe ein enger Fluß genennet werden? Wir wollen die Erleuterung des tief gelehrten Leonis à castro hierüber vernemen. Diser sagt/ es werde ein Fluß alsdann ein reissender/ und enger Fluß genennet/ wann er seinen Rinnfaal gang schnell dahin treibet/ mit Gewalt. Diser dann/ fals man ihne gähling trachtet einzuhalten/ und einzuschräncken/ wird eben darum desto gewaltthätiger und reisset alles im Weg stehende nider. Quia quando fluvius redigitur in angustias, schreibt der treffliche Schriftsteller Violentus, & rapidus fertur per agros. Zu Teutsch: Dann wann diser Fluß in die Enge getriben wird/ so wird er nur desto reissender/ und ergüßt sich in die Felder. O so seht einer nur/ was gestatten ein solcher hochanwachsender reissender Fluß alles niderreisset/ was ihme entgegen stehet! die Bäume hebt er von der Burg heraus/ veste Gebäu stürzet er um/ und schwämmet es fort/ ganze Berg durchbohret er/ die Felsen wirffter nider/ oder übersteigt sie. Was ist das? nichts anderes ist es/ als daß der Fluß alles mit Gewalt überwindet/ was seinen Rinnfaal stellen/ oder verhintern will. Violentus, & rapidus fertur per agros. Nundann verstehe man jetzt die Red des Propheten. Jesus unser Heyland wird kommen/ als wie ein reissender/ eng eingeschränkter Fluß. Quasi fluvius violentus: Quasi flumen angustum. Wassen zur Zeit/ da sich sein Lieb ergießen wird die Erden der menschlichen Herzen zu besuchten/ den reissenden Schwal diser seiner Lieb nichts Gegengetzes wird inhalten können. Veniet Christus, sagt der Prophet der gelehrte Ausleger/ ut fluvius rapidissimus,

Zeno. serm.  
1. de Abra-  
ham.Isai. 59.  
Hieron.  
Leo. Cast.  
Hec. Piot.  
in 59. Isai.

Suprà n. 7.

Aquil. Isai.  
59.

Simil.

Leo Cast.  
in Isai. 59.Leo ubi su-  
pra.



mus, & iauandabit orbem. Christus wird kommen als wie ein sehr reißender Fuß / und wird die Welt begießen. Da mag sich hernach ein Felsen / der Petrus entgegen setzen / und den Lauff zum Tod zu verhindern trachten : es mögen sich gegen ihme hervor thun ganze Berg des Hasses / des Undancks / der Schmach / so über-

steiget er jedoch alles / alles überwindet die Liebe Jesu Christi / alldieweil es nemlich ein starke Lieb ist / welche nachdem sie einmahl hat anfangen zu lieben / in einem imertwehrenden Lauff fort liebet bis an das End. In finem dilexit.

## Fünffter Absaz.

Lehr. Satz der Liebe Jesu / zur Nachfolg ihrer Eigenschaften / und unser Beschämung / daß wir so wenig darvon erlernen.

22. **H**aben sie jetzt ja vernommen / Catholische Zuhörer / welcher massen uns Jesus liebe ? so vernennen sie demnach gleichfalls / wie er uns lieben lehret dieser so fürtreffliche Lehrer der Liebe. Vierterley Eigenschaften / und Fürtrefflichkeiten der Liebe hat er uns erweisen / damit auch wir mit gleicher Fürtrefflichkeit lieben lernen solten. So weist du es dann gar wohl / Christliche Seele / daß dich Jesus dein Heyland geliebt habe mit einer weissen Liebe ; also daß er gar wohl gewußt / welches sein Stund zum Sterben wäre / und daß ihme diese sein Stund frey stunde ? Sciens, quia venit hora ejus. Und das ist mithin ein Lehr • Stuck für dich / daß du seine höchste Güte auch freywillig und ungezwungen lieben sollest / daß du ihme dienen sollest / jetzt da du noch gute Lebens • Frist hast / und mit der Zuß nit bist auff die anrückende Sterb • Stund hinaus warten sollest / allwo es sodann vilmehr einen gezwungenen / als freywilligen Dienst absehet. Dann es ist wahr / was Iaias gesagt hat / die Ruder • Schiff werden nicht in den Port der ewigen Glori einschiffen / weilen nemlich alldorten niemand mehr mit Zwang an das Ruder gehalten ist. Non transibit per eum navis remigum. **E**s wird allda nit durchgehen das Ruder • Schiff. Aber noch etwas mehrers Liebe Christen / weil uns hierdurch unser Herr Christus Jesus. Dann er selbst / da er doch die Stund seines Todes nit nur gewußt / sondern auch in seinem Gewalt gehabt hat : und zumahlen auch versichert gewesen / daß er zum Vatter gehe / hat sich gleichwol zum Sterben bereit / und gefast gemacht : und du / der du nit zum Vatter / sondern zu dem allerstrengsten Richter gehen würdest / solst du dich nicht auff das möglichste zu der Sterb • Stund zu bereiten ? überlege es sein wohl / sagt dir ein Heil. Augustinus, es ist ein gar groß / und mercklicher Unterschied zu GOTT gehen als zu einem Vatter / oder zu ihme gehen als zu dem / den du deiner Sünden halben zu einem Feind hast ; Aliud est transire ad Patrem, ist die Erinnerung Augustini, aliud est transire ad hostem. **E**s ist ein anderes zum

Vatter gehen : und ein anderes ist es zum Feind gehen. Überdas wann dich Jesus geliebt hat / da er doch wohl wußte / daß er deiner nicht bedürftig ; so hat er dich dadurch lehren wollen / daß auch du sein allerhöchste Majestät / und den Neben • Menschen mit einer reinen aufrichtigen Meinung lieben sollest / ohne daß du deinen Nutzen darbey suchest / sondern nur einzig auff sein unendliche Güte dein Absichten habest. Dann eben dieses ist jene Fürtrefflichkeit der Liebe / auff welche er deutet in dem Gebott der Liebe / da er spricht : Ut diligatis invicem, sicut dilexi vos. **I**hr solt einander lieben / wie ich euch geliebt habe. **H**at dich Christus der Herr geliebt / unerachtet daß er dein Undanckbarkeit wohl gewußt hat ; so hast du daraus zu erlernen / daß auch du in dem Lieben nit sollest ansehen den Undanck / und Unverstand deß Nächsten / sondern nur allein das Evangelische Befehl / welches da befehlet zu lieben. Ego dico vobis diligite. **I**ch sage euch / liebet.

Die zweyte Eigenschaft seiner hitzigen Liebe hat sich ja auch satssam hervor gethan / indem er sich seiner Kleider entblößt hat / unser Bloßheit darmit zu bedecken ? Ponit vestimenta sua ? und das ist ein Lehr für die Christen / liebe Zuhörer / wie man die arme Uebelbekleidete bekleiden ; der Eitelkeit / und der Sünd entziehen soll / was man zur Kleidung der Armen brauchet. Und eben deswegen hat auch der Heil. Geist in dem Hohen Lied gesagt / daß die Liebe seye als wie der Tod. Ut mors dilectio ; weilen sie nemlich eben als wie der Tod / dasjenige / was ihr eigenthümlich zugehörig / andern überlafset. Oder aber wollen wir etwan sagen / sein brenn • hitzige Liebe habe ihme deswegen die Kleider ablegen gemacht / damit auch du / O Christi / zu seiner Nachfolg deinen Willen mit der Göttlichen Liebes • Glammen also anzuhigen lernest / damit du fürtershin keinen Rock / kein Gewand / auch nur der mindesten Sünd ob dir gedulden mögest : gestalten der Gottgeliebten Braut im Hohen Lied etwas dergleichen begegnet ist / da sie sagt : Expoliavi me tunicâ meâ ; **I**ch habe

Joan. 13.

Marth. 5.

23.

Cant. 8.

Iai. 33.  
Hug. Card.  
Sanch. Cor.  
nel. ibi.

Aug. tr. 55.  
in Joan.



Cant. 5.  
Ambr. lib.  
3. de Virg.

be meinem Rock ausgezogen. So ist aber für das dritte die Eigenschaft / und Hochheit der Liebe JESU in der tiefsten Demuth bestanden / indem er sich selbst in seiner höchsten Person auff die Erden nieder geworffen / und dem Menschen / und was das allererlauchteste ist / dem Judas selbst als dem ärgertesten Abentheur die Fuß gewaschen hat? Caput lavare pedes? und mit diesem seinem Exempel hat er zuschanden gemacht dein Hoffart / O Christliche Seel; und ganz klar erweisen / daß keine wahrhaftige Lieb Gottes sey; wo keine wahre Demuth ist. Der Ursachen halben hat er auch so hoch angerrühmt die Lieb der büßenden Magdalena: Delexit multum. Sie hat v.l. geliebt / sagt er; und dieses zwar sagte er alsdann / da er gesehen / daß sie aus Bitterkeit der Liebe auff die Erden zu denen Füßen sich dahin warffte. Lacrymis caput rigare pedes. Indem er endlich die vierte Eigenschaft seiner Liebe in der Stärke erweisen hat in Überwindung aller Beschwerten / so sich der Lieb entgegen setzten / so ist es wahrhaftig nichts anderes gewesen / als ein Lehr. Sag für dich / O Ehr! wie du nemlich ebenfalls ihme zu Lieb überwinden sollest alle Beschwernuß / so sich etwan in der Lieb Gottes / und des Nächsten hervorhun / oder von der Welt / von dem Teuffel / und eigener Begierlich. it angespannen werden. Dann wann die Brunst der Liebe einmahl recht groß wird / so giebt es kein Gewässer der Beschwerten mehr / sagt der Heil. Geist / selbe auszulöschen: Aqua multa non potuerunt extinguere charitatem. Vil Gewässer hat die Lieb nie können auslöschten.

Lucz 7.

Cant. 3.

24.

Wolan nun Catholische Zuhörer / geliebte Kinder Gottes / Lehr. Zünger des allerhöchsten Lehr. Meisters / und Schüler auff der Allerhöchsten Schuel der Göttlichen Liebe! sagt her / wie lang ist es / daß ihr auf diese hohe Schuel kommen seyd? wie lang ist es / daß euch die Güte Gottes selbst Kost. frey haltet mit dem n. Köthen so vil unzählbarer Gutthaten / ja so gar auch mit dem Wert des kostbarlichsten Bluts Jesu Christi selbst? Wißt ihr wie lang es ist? so lang ist es / so lang es schon ist / daß er euch in den Epiph. Saal der allgemeinen Kirchen für seine Lerner und Zünger hat eingelassen und aufgenommen / so lang ihr seyd / und Christen seyd / so lang seyd ihr Lehr. Zünger Christi. Was habt ihr aber in so vil / und langen Jahren erlernt? Christlicher Verstand wie hoch erleuchtet bist du in dem Glauben? Was hast du gefast von denen Lehr. Sätzen der feinen Lieb? Christliche Gedächtnuß hast du die Lehrstück der Lieb nicht vergessen? O Gott warum frage ich also! wo ist die freywillige Ergebenheit in die Göttliche Geschick. und Anordnungen? wo ist ein von der Eigennützig.

keit unangestreckte Lieb; wo siehet man nicht an / und auff die Dankbarkeit dessen / dem man Guts thut? wo entblößet man sich die Arme um der Lieb Gottes Willen zu kleiden? wo bemühet man sich von denen Anmuthungen entblößt zu werden um durch den Bach der Christlichen Vollkommenheit desto freyer durch zu waden? wo laßt man sich nieder bis zu denen Füßen mit einer zugleich recht süßen und auch lieblichen Demuth? wo übergwältiget man die Beschwerte auch nur des menschlichen Ehr. Ansehens / auch nur dieses einzigen Wortlin: Was werden die Leuch sagen? oder anderer dergleichen leeren Eitel. fall / damit man Gott frey / und aufrichtig diene? wir haben einen so fürtrefflichen Lehrmeister? und was haben wir dann von ihme gelernt? was werden wir für einen Nutzen / für einen Nutzen mit uns hinweg tragen / wann es Zeit wird seyn von der hohen Schuel abzureisen? wie werden wir hernach in dem Examen / in der Prob. wann es um den Doctor. Mantel / und Ehren. Kranz der ewigen Glor. gelten wird / bestehen? O Seelen! O Seelen! habt acht / es gibt kein Wahl ab / die Prob. das Examen / das strenge Fragen kommt gewiß / und was werden wir hernach anfangen / wann wir die Zeit verlohren / und nichts erlernt / und gestudiret und noch dazu das Erb. Gut des Bluts JESU Christi selbst anworden haben?

O daß wir uns demnach bis in das Herz hinein schämen in Ansehen / daß wir so vil Zeit verlohren / und verstreffen lassen / ohne daß wir in Sachen der Lieb etwas erlernt! ihr habt etwan schon gesehen die Seraphin des Propheten Isaia? Wie haben sie sich auffgeführt diese himmlische Geister? wir haben schon oft gehört / was sie gehalten haben als Seraphische Geister / nun wollen wir sehen / was sie thun als Christlicher / Gott. verglühete Seelen / deren sie ein Fürbild seynd. Sie verhalten also ihr Angesicht mit zweyen Flügeln. Duabus velabant faciem. Und dieses thun sie etwan wohl aus Ehrentierigkeit. Nein / sagt der goldene Mund / sondern weil sie voller Furcht und Schrecken seynd. Timoris. ac stuporis plena. Sie fürchten ihnen / und schämen sich / sagt der geistreiche Galfridus / weil sie sehen / daß sie vor der unendlichen Majestät stehen. Et metuunt / & erubescunt ad vultum gloriae magni Dei. Sie fürchten ihnen / und schämen sich vor dem Angesicht der Glori. des grossen Gottes. O Heil. Gott! so fürchten sie ihnen? und warum schämen sie sich dann auch die Seraphin selbst? Ich halte darvor / sie schämen sich / und fürchten ihnen eben darum / weil sie sehen / daß sie als Seraphin auch die Schuldigkeit / und Pflicht der Seraphin ob sich haben. Es hat nemlich Gott die Seraphin

25.

Isai. 6.

Chryl. ibi.

raphin



B. Thom.  
1. p. 9. 63.  
att. 7. ad 1.  
Bern. ser.  
de verb. II.

raphin erschaffen/ daß sie einimmerwährende  
Brünst der Lieb Gottes seyn sollten. Dann  
dieses heist ein Seraphin seyn/ sagt der Heil.  
Thomas von Aquin: Seraphin interpretatur  
ardentes. Seraphin wird Dolmetscher  
brinnend. Wann sie aber stiegen/brannen  
sie dann nicht eben darum in der Göttlichen  
Liebe? Das ist wahr/ sagt der Heil. Vater  
Bernardus. Quod enim Seraphin volant, nisi  
in eum cuius ardent amore. Dann wo  
stiegen die Seraphin hin/ als eben zu  
dem/ von dessen Lieb sie brinnen?  
Und wann sie aber lieben/ brinnen/ und stie-  
gen/ warum schämen sie sich dann/ und  
fürchten ihnen? Das wollen wir innen wer-  
den. Darum sehe man/ wie sie dann stie-  
gen. Es hätte ein jeder sechs Flügel. Sex  
ala uni, & sex ala alteri. Mit wie vil Flüg-  
len stiegen sie aber? Duabus volabant. Nur  
mit zweyen. Also wohl/ deswegen fürchtet  
ihme/ und schämte sich der Seraphin; we-  
len er nemlich sieht/ daß er sechs Flügel zum  
Lieben/ und Flügen habe/ da entzwischen je-  
doch nur zwey Flügel zur Lieb anwende. Et  
metuunt, & erubescunt: duabus volabant.  
Es schämte sich der Seraphin indem er sieht/  
daß er seinen GOTT mit mit all seinen Flüg-  
len liebe: und er fürchtet ihm/ daß er nit  
etwan an die strenge Frag geführt/ und exa-  
minirt werde/ wie er die andere Flügel/ so er  
nicht auff die Lieb Gottes gewendet hat/ ge-  
bräuchte habe. Et metuunt, & erubescunt.

O Christliche Seelen! O Gott verlob-  
te Seelen! was ist es anderst gewesen ge-  
taufft seyn worden: was ist es anderst gewe-  
sen/ sich Gott in dem geistlichen Ordens-  
Kleid verloben/ als Flügel anziehen in der  
Lieb Gottes hoch über sich zu fliegen. Nun

aber wann sich auch die Seraphische See-  
len selbst schämen/ und fürchten/ daß sie  
nit all ihre Flügel zu dem Flug der Göttlichen  
Liebe verwenden/ wie soll ihm nicht aller erst  
derjenige fürchten/ der auch mit zweyen  
Flüglen noch nit liebt! O wie sollen wir  
uns nicht schämen/ daß wir nicht all unsere  
Kräfte/ all unsere Sinn/ und endlich al-  
les was wir seynd/ auff die einzige Lieb  
aufgewendet haben? So seze es dann/ wir  
wollen uns schämroth färben/ wir wol-  
len uns fürchten. Dann hat Christus Je-  
sus ein so feine/ fürtreffliche Lieb erwi-  
sen/ wie wir heut gesehen haben/ so ist ge-  
wiß diese so fürtreffliche Lieb ein lautere Lehr  
für uns. Die Fürtrefflichkeit der Liebe/ und  
der Lehr aber/ O das wird dem undankba-  
ren Menschen/ der es nicht erkännet/ und  
ihme nicht zu Nutzen machet/ ein großer Last  
der Verantwortung werden. Wir aber  
wollen gleich von jetzt an/ von diesem Augen-  
blick anfangen uns darvor zu seyn vor dieser  
Verantwortung/ und wollen uns auff die  
Liebe Gottes wenden/ wir wollen weislich  
lieben/ wir wollen brinnlich lieben/ wir  
wollen demüthig lieben/ wir wollen starck-  
müthig lieben/ und in dem Lieben bis an  
das End verharren/ und fliegen zu einem  
glückseligen Tod in der Liebe/ und in der  
Gnad Gottes/ damit wir sodann gleich  
unberühnderlich können fortfahren auff ewig  
zu lieben in der immerwährenden Glori/wel-  
che mir/ und euch gebe Gott Vater/  
Sohn/ und Heiliger Geist.

Amen.

(o) (o)



Dren